

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

flackerndes Maschinengewehrfeuer nieder. Vorübergehend war die am weitesten vorgeschobene 14./47. Komp. mit Unterstützung der MGW. Oblt. Gizejewski in den Abendstunden in die ersten Häuser der Nordwestfront von Bojana eingedrungen.

Ein zurücklaufender Telephonist ruft der 2./27. Komp. zu: „Nicht schießen! Im Orte eigene!“ Das Feuer wird gestoppt, hastende Hände greifen an die Spaten, um einen notdürftigen Aufwurf gegen die scharf über die Köpfe hinfliegenden Gewehrsalven, gegen das in kurzen Pausen aussetzende herüberraubernde Maschinengewehrfeuer zu schaffen. Sptm. Leopold Steinmetz, kaltes Blut bewahrend, eilt von der 3. Komp. zur 2. vor, läßt zwei Patrouillen gegen Bojana los, um festzustellen, ob Bojana tatsächlich in eigener Hand.

Es war 8 Uhr geworden. Abendliches Dunkel liegt über dem Kampffeld. Von den Patrouillen noch kein Lebenszeichen. Unbekannt ist ihr Schicksal. Von rückwärts nach vorne kommt der immer dringendere Ruf „47er zurück!“

Nach einer halben Stunde läßt der von der Bahn kommende BaonsRmdt. Mjr. Rudolf Schwarz die isolierte Gruppe Steinmetz etwas zurücknehmen.

Das Russenfeuer war abgeflaut, das eigene Feuer erloschen. Im Schutze der Dunkelheit wird eine Zwischenstellung bezogen und nachtsüber gehalten; vor Tagesanbruch wird der Ostrand der Rachel erreicht. Der Spaten tritt wieder in Aktion. Qualvolle Schreie der Schwerverwundeten dringen aus der Niederung.

Dem ersten Angriffe auf Bojana war kein Erfolg beschieden. Im deckungslosen Kampffelde, vor allem ohne ausreichende Artilleriesvorbereitung von der opferbereiten Infanterie angefeht, war der Angriff im übermächtigen Russenfeuer halbenwegs gescheitert. Teile der beiden Schwesterregimenter waren mit Todesverachtung dem zähen Feinde auf Greifweite nahe gekommen. Aber ihre Hoffnungen auf Nachstoßen rückwärtiger Linien erfüllten sich nicht. Deren Führer standen unter dem Eindrucke der Fruchtlosigkeit eines solchen Beginnens.

Die Nacht auf den 10.

Nächtliche Schatten senken sich auf das erstarrte Schlachtfeld. Fahles Mondlicht ergießt sich, zeitweise aus dem Gewölk einfallend, über die kampfmüden, da und dort in Halbschlaf versunkenen Streiter im deckungsarmen Wiesengrunde, im nächtigen Waldesdunkel.

Mitternacht! Aufloherndes Feuer an der südlichen Waldfront. Im Tempo eines Warenhausbrandes rast es nordwärts, frißt sich mit Windeseile durch, entlang des Waldrandes. Schon stimmt auch das russische Orchester an: ein gewaltiger Aufschrei, übertönt von den Schnalzlauten tausender Kastagnetten.

Plötzlich brechen, gleich reißenden, in eine Schafherde einfallenden Wölfen, in der nördlichen Waldzone mehrere Linien von vorne, getrieben von der Peitsche einer unerklärlichen Panik, in die rückwärts ruhenden Linien der 27er ein. Die jäh aus tiefem Schlafe Aufgeschreckten werden eine kurze Strecke mitgeschwemmt. Aber der Halteruf der wach gewordenen, ruhig Blut bewahrenden Wäppler bändigt in einer Waldblöße nach hundert Schritten Dauerlauf den Nervenschock. Ein Knäuel chaotisch durcheinandergewirbelter Verbände verschiedener Truppenkörper ist das qualende Ergebnis. Der Feuerwirbel verflaut. Fahles Mondlicht bricht durch das Geäst, kühlt den glutigen Nervenbrand. Aufsteigende Nebelschleier verhüllen den kalten Beobachter am Firmamente.